

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus-Marienpl

80331 München

Antragsteller:
Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Dr. med. Hans Theiss
Stadtrat Dr. Alexander Dietrich
ANFRAGE

Ratten, eine Gefahr für die Gesundheit, auch in München?

Unter der Überschrift „die Ratten kommen“ hat die SZ aktuell über die Rattenplage in Städten und die Gefahren, die davon ausgehen, berichtet. In dem Artikel wird ausgeführt, dass die Rattenbekämpfung „heute ein blinder Fleck in der Seuchenkontrolle“ ist und die Ratten und ihr Verhalten weniger erforscht sind, als z.B. Antilopen, obwohl diese Nager den Menschen seit Jahrtausenden „begleiten“. Bei Forschungen in Norddeutschland, aber auch in New York wurde festgestellt, dass Ratten tatsächlich, wie allgemein vermutet, ganz erhebliche Überträger von gefährlichen Krankheiten sein können. Während bei den Untersuchungen in Hamburg bei 500 getesteten Tieren, hauptsächlich Leptospiren, die Leber- und Nierenversagen auslösen können, festgestellt wurden, war der „Mix“ an hochgefährlichen Erregern in New York, unter anderem dabei der Hantavirus und bislang unbekannte Mikroben, „ein Rezept für einen Gesundheits-Albtraum“, wie ein Seuchenexperte in der New York Times berichtete. In Berlin wurden an der FU Rattenfäkalien untersucht und dabei festgestellt, dass über ein Viertel der Proben Kolibakterien enthielten, die gegen Antibiotika resistent waren, davon die Hälfte davon sogar mehrfach resistent. Die Forscher gehen davon aus, dass die Ratten in der Kanalisation diese gefährlichen Keime aus Krankenhausabwässern aufnehmen. Die Forscher rechnen damit, dass sich in den wachsenden Städten mit ihren für Ratten idealen Lebensbedingungen, diese tierischen Gesundheitsbomben weiter anpassen und stark vermehren. In Hamburg gibt es beispielsweise eine „Rattenverordnung“, die jeden Bürger verpflichtet, festgestellte Ratten, sofort über eine Hotline den Behörden zu melden, um der Rattenplage mit sofortiger Reaktion Herr zu werden. Wie aus der Beantwortung einer Anfrage im Jahr 2012 zu entnehmen ist, sind den Behörden in München noch weniger Fakten zu der Rattenpopulation bekannt, als z.B. in Hamburg. Es wäre aber auch in München höchste Zeit, dass mit dem Auftreten multiresistenter Keime bei Ratten, die Forschung, aber auch die Bekämpfung intensiviert wird, um existente und künftige Gefahren von der Bevölkerung abzuwenden. Auch stellt sich die Frage, ob das rechtliche Instrumentarium ausreicht, diese Gefahrenquelle adäquat anzugehen. Auch ein Problem stellt dar, dass die Ratten, gegen zugelassene Bekämpfungsgifte, auch in Deutschland, zunehmend resistent werden und folglich mit den vorhandenen Mitteln nur noch bedingt bekämpft werden können.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Sind dem RGU die Forschungsergebnisse über Ratten und die von ihnen ausgehenden Gefahren, speziell aus Hamburg, Niedersachsen und New York bekannt?
2. Wenn ja, welche Schlüsse werden daraus gezogen und gibt neue Ansätze, die Rattenbekämpfung zu intensivieren?
3. In Hamburg gibt es z.B. eine spezielle „Rattenverordnung“, nach der die Bürger u.a. verpflichtet sind, gesichtete Ratten unverzüglich über eine spezielle Hotline an die Gesundheitsbehörde zur Bekämpfung zu melden, ist das in München auch geplant und könnte das ein Weg sein, die derzeit für die gesamte Stadt zuständigen 3 amtlichen Außenmitarbeiter, durch die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger zu ergänzen?
4. Wenn nein, warum ist das durchaus sinnvolle Hamburger Modell in München nicht umsetzbar?
5. Gibt es, was die Forschung zur Rattenbekämpfung betrifft, in München, so wie z.B. in Hamburg und New York, eine enge Zusammenarbeit mit den Universitäten und anderen ortsansässigen Forschungseinrichtungen?
6. Wenn ja, welche und mit welchen aktuellen Ergebnissen für München?
7. Wenn nein, warum nicht, obwohl doch gerade die mit einer Kommune vernetzte Forschung die realsten Ergebnisse und Aufschluss über die jeweils aktuelle Durchseuchung der Rattenpopulation bringen könnte?
8. Gibt es Erkenntnisse, ob es auch schon in München Ratten mit multiresistenten Keimen vorkommen und wenn ja, wie hoch wird der Prozentsatz dieser für die Menschen besonders gefährlichen Nager geschätzt?
9. Können sich auch Haustiere, hier besonders Katzen und Hunde, durch den Kontakt mit Ratten, mit solchen gefährlichen Keimen infizieren?
10. Wenn ja, sind solche Fälle schon in München aufgetreten und müssen Tierärzte das ggf. an das Gesundheitsamt melden?
11. Ist das in Berlin von Wissenschaftlern nachgewiesene Problem von Ratten, die wahrscheinlich durch Krankenhausabwässer mit multiresistenten Keimen verseucht wurden, auch schon in München aufgetreten und erforscht worden?
12. Wenn ja, welche Schlüsse werden daraus gezogen, bzw. wenn nein, warum kann das nach Ansicht des RGU in München nicht auftreten?
13. Gibt es Möglichkeiten, die Abwässer von Kliniken vorab von schädlichen Keimen und Bakterien zu reinigen, bevor sie in die allgemeine Kanalisation eingeleitet werden und dort ggf. mit Ratten, aber auch Menschen in Kontakt kommen können?
14. Welche Bekämpfungsmittel gegen Ratten werden in München amtlicherseits oder im Amtsauftrag vorwiegend verwendet?
15. Greifen alle diese Mittel bei der Schädlingsbekämpfung hierzulande noch, oder sind auch hier schon Ratten, wie in NRW festgestellt, gegen diese Gifte und Bekämpfungssubstanzen immun?
16. Wie werden Haustiere – Hunde und Katzen – geschützt, dass sie in der Regel nicht mit den Giften in Berührung kommen, bzw. auch geschädigt werden?

Richard Quaas, Stadtrat
Manuel Pretzl, Stadtrat
Dr. med. Hans Theiss, Stadtrat
Dr. Alexander Dietrich, Stadtrat